

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 8 (1967)
Heft: 13

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Lage in China

Sozusagen im Schatten des Nahost-Krieges standen für die Weltöffentlichkeit in den letzten Wochen die internen Entwicklungen in China, obwohl sie anscheinend Auseinandersetzungen von ungewohnter Härte brachten. Nicht nur hat sich der Machtkampf zwischen Anhängern Maos und seinen Gegnern nach einer relativen Beruhigung im Frühling wieder verschärft, sondern auch Konflikte zwischen verschiedenen maofreundlichen Gruppen sind ins Stadium offener Austragung getreten. Die Pekinger «Volkszeitung» und andere chinesische Pressestimmen forderten die sofortige Einstellung des «gewaltsamen Kampfes».

Ein blutiger Monat Mai?

Laut nicht näher belegten Angaben aus Taiwan und ausländischen Korrespondentenberichten würde eine Zusammenstellung der grösseren Zusammenstösse in China folgendes Bild ergeben:

Peking: Am 13. Mai stürmten über 200 Rotgardisten des von Mao kontrollierten Pekinger Fremdspracheninstituts das Aussenministerium und besetzten es gut 30 Stunden lang. Die Jugendlichen plünderten die Büros und durchsuchten die Archive, in denen wichtige Dokumente aufbewahrt wurden. Eine grosse Zahl von Geheimpapieren wurde mitgenommen. Zu einem Kampf kam es, als das Personal des Ministeriums Truppeneinheiten zu Hilfe rief. Zwei Tage nach diesem Zusammenstoss gab das Pekinger Stadtrevolutionskomitee eine Anordnung heraus, in der alle Maoisten aufgefordert wurden, mit dem «gewaltsamen Kampf» aufzuhören.

In der Zeit vom 1. April bis 14. Mai sollen allein in Peking 133 blutige Zusammenstösse registriert worden sein.

Heilungchiang: Am 14. Mai kam es in Chihwei, einer Industriestadt im Nordosten Chinas, anlässlich einer Massenveranstaltung zu Zusammenstössen zwischen 6000 Rotgardisten und Truppeneinheiten unter Führung von Chang Wang-chun, dem stellvertretenden Kommandanten des Militärdistrikts von Heilungchiang und gleichzeitigem Mitglied des «Provinzrevolutionskomitees von Heilungchiang». Nachdem er die Unruhen unterdrückt hatte, verhaftete Chang über 1000 sogenannte «revolutionäre Rebellen». Ganz Chihwei befindet sich seitdem unter Militärkontrolle.

Liaoning: Am 16. Mai wurde das Büro für öffentliche Sicherheit in der Stadt Chinchou von Rotgardisten und anderen Einheiten der Mao-Gruppen umzingelt; sie verlangten, dass «alle Rotgardisten, die zu Unrecht als Konterrevolutionäre festgehalten» würden, auf freien Fuss zu setzen seien. Als diese Forderung zurückgewiesen wurde, kam es zu Zusammenstössen zwischen den Rotgardisten und der wachhabenden Polizei. Als ihre Aktion erfolglos blieb, traten einige der Rotgardisten in einen Hungerstreik.

Kirin: Am 3. und 4. Mai streikten ungefähr 30 000 maofeindliche Arbeiter in der Autofabrik in Changchun und griffen acht Erziehungsinstitute, darunter die Industrie-Universität von Kirin, das Ingenieur-College von Changchun und die 6. Mittelschule von Changchun an. Sie demolierten die Einrichtungsgegenstände und verprügelten Hunderte von mao-treuen Studenten.

Szechwan: Nach der Herausgabe des «10-Punkte-Beschlusses» über die Lage in Szechwan durch das Parteizentralkomitee kamen die Machtkämpfe in dieser Provinz ungefähr eine Woche lang zum Stillstand. Sie brachen jedoch erneut am 13. Mai aus, als über 20 000 maofeindliche Chinesen unter Leitung von Yang Tse-pin, dem stellvertretenden Kommandanten des Militärdistrikts von Ipin, mit Eisenstangen und Stichwaffen gegen die lokalen «revolutionären Rebellen» und die Rotgardisten angriffen. Ueber 500 der militanten roten Jugendlichen wurden aus Sungpan in der Provinz Szechwan gemeldet, bei denen die Verluste auf beiden Seiten einige hundert betragen haben sollen.

Honan: Am 4. Mai, dem Fest der Jugendbewegung der KPCh, griffen Mitglieder der 27. Volkskommune in Chechou mao-treue Arbeiter und Studenten an, die an einer Parade teilnahmen. Mit Steinen und Eisenstangen bewaffnet fielen sie in die Parade ein und töteten 24 Teilnehmer, 651 wurden schwer verletzt, weitere 3200 erlitten leichtere Verletzungen. Am 12. Mai wurden 57 Soldaten in Kaifeng, der Hauptstadt von Honan, durch Mao-Gegner angegriffen und verschleppt. Sie stehen seither auf der Vermisstenliste. Auch in Loyang und Hsinyang, zwei weiteren grösseren Städten der Provinz Honan, kam es zu blutigen Zusammenstössen.

Shantung: Am 6. Mai stürmten maofeindliche Elemente in Tsinan in das Büro des Provinz-Revolutionskomitees von Shantung und entführten einige Mitglieder des Komitees, nachdem sie das Büro verwüstet hatten.

In Kürze

In Ostdeutschland entstehen gegenwärtig im Volkseigenen Waggonbau-betrieb Görlitz die Entwürfe zu einem neuen Reisezugwagen, dessen Höchstgeschwindigkeit 200 bis 250 km/h betragen soll. Mit der Konstruktion dieses modernen Waggons will sich Ostdeutschland, das Diesellokomotiven, Waggons, Kühlfahrzeuge und Elektroloks in über 15 Länder der Erde exportiert, auf den Auslandsbedarf einstellen, vor allem auf den Bedarf der Sowjetunion.

Fachleute aus Minsk haben eine neue Methode der Trocknung von Holz ausgearbeitet, das bei der Innenausstattung von Schiffen verwendet wird. Das harte Holz trocknen sie ausgerechnet im Wasser. Zu diesem Zweck ist eine besondere Anlage geschaffen worden. Durch eine Wanne, in der sich Stücke von jahrhundertaltem Eichenholz befinden, wird mit Hilfe von Elektroden Wechselstrom geleitet. Das Holz erwärmt sich dabei schneller als das Wasser. Der Prozess dauert sieben bis zehn Tage und wird von regelmässigem Abkühlen unterbrochen. Diese Zeit reicht aus, damit das Holz bis zum erforderlichen Grad trocknet, ohne seine mechanischen Eigenschaften zu verlieren. Gegenwärtig wird in der Stadt Nikolajew (Ukraine) eine grosse industrielle Anlage für das Trocknen von Holz nach der neuen Methode gebaut.

Ostdeutschland führt gegenwärtig die Schubschiffahrt (bei welcher der Frachtkahn nicht gezogen, sondern geschoben wird) auf der Elbe ein. Nach Angaben des Direktors des «VEB Binnenhäfen Mittel-Elbe», Ingenieur Georg Bülow, sind bereits fünf Stromschubboote auf der Elbe im Einsatz. In den nächsten drei bis vier Jahren sollen weitere 45 Stromschubboote die technisch veralteten Elbe-Schleppdampfer ablösen. Auch die Tschechoslowakei will, wie der Generaldirektor der tschechoslowakischen Elbe-Oder-Schiffahrt, Alois Oprchalski, mitgeteilt hat, die Schubschiffahrt einführen.

Radiokrieg Moskau — Peking

Die Sowjetunion hat ihre Propagandasendungen in chinesischer Sprache mit Einführung des neuen Sendeplanes von 84 auf 182 Wochenstunden erhöht. Als amtliches Sprachrohr Moskaus sendet

Radio Moskau 150,5 Stunden in der Woche, Tag und Nacht, für chinesische Hörer. Die restlichen 31,5 Stunden sendet der «nichtamtliche» Sender «Radio Freiheit und Fortschritt», der die Sendeanlagen von Radio Moskau mitbenutzt. Weitere Sendungen nach China wurden ebenfalls verstärkt. So das Programm in uighurischer Sprache, das von Taschkent aus ausgestrahlt wird und sich vor allem an die Bevölkerung in Sinkiang wendet. Peking dagegen sendet 98 Wochenstunden in russischer Sprache. Dazu kommen aber in immer stärkerem Masse Sendungen in russischer Sprache, die vorher nicht angekündigt werden. Da oft mehrere Sendungen gleichzeitig laufen, kommen die Chinesen auf 30 Programmstunden am Tag — 210 Sendestunden in der Woche.

Dialektik um Indonesien

Die «Prawda», Organ der KPdSU, hat zum 47. Jahrestag der heute verbotenen Kommunistischen Partei Indonesiens einen Artikel veröffentlicht, der ein interessantes Eingeständnis enthält. Die Zeitung verurteilt eindeutig den Putschversuch von Oberstleutnant Untung vom 30. September 1965. Die KP Indonesiens, so stellt das Blatt fest, habe in der Zeit vor dem 30. September 1965 schwere Fehler gemacht. An ihnen sei die Partei zerbrochen. Bei ihrem Urteil stützt sich die «Prawda» auf Dokumente, die kürzlich bei verschiedenen Gruppen der KP Indonesiens in Umlauf gewesen seien. Aus ihnen gehe hervor, dass die Führung der KPI das Parteiprogramm missachtet habe. Abenteuerliche Taktiken und individueller Terror würden von wirklichen Kommunisten rundweg abgelehnt.

Der Kreml konnte sich zu diesem Eingeständnis und zu dieser Kritik bereifinden, weil die indonesische KP genau auf dem Kurs von Rotchina lag und alle Befehle aus Peking erhielt. Der Hinweis, dass wirkliche Kommunisten jedes Abenteuerium ablehnen, war ein deutlicher Seitenhieb gegen die chinesische KP, der damit wieder einmal mehr bescheinigt wurde, dass der Kreml in ihr keine wirkliche kommunistische Partei mehr sieht. In vertraulichen Dokumenten heisst es bereits, dass die Mao-Anhänger in China ein faschistisches Regime errichtet hätten und die wahren Kommunisten ihrer Funktionen enthoben wurden.

denz
clichés bern

Tschannerstrasse 14

Telefon 031-45 11 51

Im osteuropäischen Propagandakrieg
gegen Israel

Tito führt

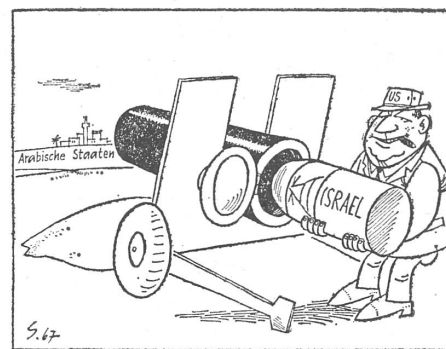


Nach der deutschen Gasmaskenlieferung an Israel: «Zum Teufel, Schulz, diesmal nicht die Gasbehälter, sondern die Gasmasken!» («Jesch», Belgrad)

Wenn man dazu kommt, das Gaskammermotiv ausgerechnet gegen die Israeli auszuspielen...!

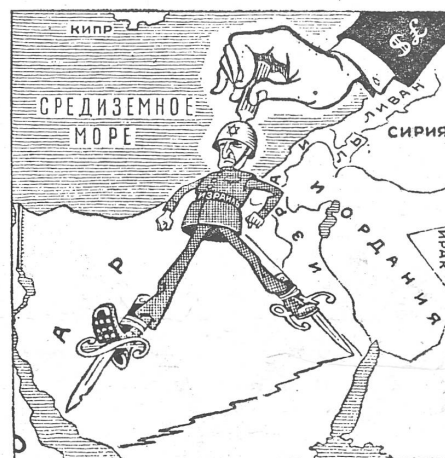


Mittagessen im Weissen Haus. Johnson (vor den Scherben seiner Vietnam-Mahlzeit) lässt die Nahost-Schüssel auftischen: «Na, jetzt bis du dran.» («Politika», Belgrad)

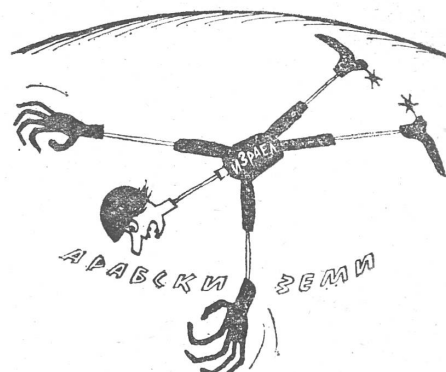


«So, und nun probieren wir's mal mit diesem Explosivgeschoss!» («Junge Welt», Ost-Berlin)

Israel als Munition der USA, das ist das Hauptmotiv der gesamten osteuropäischen Darstellung.



Vermessung mit anglo-amerikanischem Reisszeug. («Krasnaja Swjesda», Moskau)



Israel streckt sich über die arabischen Länder. («Rabotnitschesko Delo», Sofia)

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern • Briefadresse: Postfach 2273, 3001 Bern • Telefon (031) 43 12 12 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Abonnementsverwaltung: Oswald Schürch • Inseratenverwaltung: Th. Schöppach • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 24.— (Ausland Fr. 26.—; DM 24.—), Halbjahr Fr. 13.— (Ausland Fr. 14.—; DM 13.—) Einzelnummer Fr./DM 1.— • Insertionspreise: Gemäss Inseratenpreisliste Nr. 2 • Postcheck 30-24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt a. M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochen- dienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse - Informations - Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Arabischer Pressedienst (für Redaktionen im Nahen Osten und in Nordafrika kostenlos) • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.